Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

500 (26.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf.,
im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 500. **Karlsruhe, Freitag, 26. Oktober 1900.** **Mittagsblatt**

Zum 26. Oktober 1900.

Der Du die deutschen Heere
Gelenkt in großer Zeit,
Dir sei zu Deutschlands Ehre
Heut unser Glas geweiht!

Des treuen Toten denken
Wir dankbar, stolz und treu,
Und seine Thaten senken
Sich uns ins Herz aufs neu.

Dem Feind gab keine Blöße
Des Schweigers goldne Kunst,
Einfalt und stille Größe
Warb ihm des Volkes Gunst.

Des Krieges Schachspiel spielte
Er wohl um hohen Preis:
Nie fehlt' er, wo er zielte,
Und zielt' er, that er's leis.

Wie war in seinem Geiste
Das Heer in treuer Hut!
Der Kopf, der that das meiste,
Drum schlug das Schwert so gut.

An großer Männer Seite
Schritt Moltke hehr und groß;
Dem Vaterlande weihte
Er still sein Erdenlos.

Vergöttert und — bescheiden
Vor uns er heute steht:
Der Geist der alten Zeiten
Sein marmorn Bild umweht.

Durlach, 24. Oktober 1900.

Dr. Gottfr. Kratt.

Feldmarschall Graf Moltke.

(Geb. 26. Oktober 1800.)

⊥ Seit mehr als neun Jahren ruht die sterbliche Hülle Moltkes in der stillen Gruft zu Creisau in Schlesien. Doch die deutsche Nation will seiner heute nicht vergessen, da der Tag wiederkehrt, an dem er vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickte, und so lange unser Volk sich selbst getreu bleibt, wird es seiner nicht vergessen, sollten auch Aeonen Jahre seit seinem Erdenwandel verflossen sein.

Welche Veränderungen haben sich in diesem Jahrhundert an unserem Vaterlande vollzogen! Als Moltke zu Parchim in Mecklenburg geboren ward, lag das alte, in tausend Trümmer zerfallene Reich im Todeskampf. Süddeutschland war den Franzosen preisgegeben, Moreaus Heer stand tief in Bayern, in Paris schickte sich der siegreiche erste Konsul eben an, ein neues Imperatorentum zu errichten, dessen wahnwitziger Despotismus so schwer auf Deutschland lasten sollte. Als Moltke sechs Jahre alt war, plünderten französische Heeresabteilungen Lübeck und neben anderen auch das Haus seines Vaters. Seinen 70. Geburtstag aber konnte er in Versailles begehen, der Stunde gewärtig, da die durch seine Kriegskunst bezwungene Hauptstadt des Gegners die Schlüssel ihrer Thore zu den Füßen seines siegreichen Herrn legen, da diesem selbst eine neue, machtgebietende deutsche Krone zuteil werden sollte. Die Feier des 90. Geburtstages Moltkes fand Wiederhall in der ganzen Welt, und heute, am hundertsten, ist doch in der Armee noch der Geist lebendig, den Moltke ihr eingehaucht und der unser Volk groß gemacht hat.

Freilich als Blücher und Gneisenau mit der von Scharnhorst geschmiedeten Waffe endlich die Fremdherrschaft zu Boden geschlagen hatten, fand der junge Moltke zunächst im Vaterlande noch nicht die Stätte, auf der sein Geist sich entwickeln und sein Thun entfalten konnte. Sein Vater, der sich in Holstein niedergelassen hatte und damit dänischer Unterthan geworden war, hatte schon 1811 seine beiden Söhne, Fritz und Helmuth, auf die Kadettenschule nach Kopenhagen gebracht. Es war eine schwere Zeit, die dort unter harter Zucht und beleidigendem Mißtrauen verlebt wurde. Noch nach einem Vierteljahrhundert schrieb Moltke: „Die langjährige Unterdrückung, in welcher ich aufgewachsen, hat meinem Charakter unheilbare Wunden geschlagen, mein Gemüt niedergedrückt, den guten, edlen Stolz geknickt. Spät erst habe ich angefangen, aus mir selbst wieder aufzubauen, was umgerissen war.“ Denkwürdig aber soll uns der Tag bleiben, da er, einem unabweisbaren Drange folgend, in die preußische Armee eintrat, am 12. März 1822.

Eine lange Friedenszeit war eingetreten, für Moltke eine Zeit unablässigen Lernens. Der Drang nach Erweiterung seiner Kenntnisse und seiner Erfahrung trieb ihn nach dem Orient, aber aus der beabsichtigten Studienreise wurde ein vierjähriger Aufenthalt. Sein Wissen, seine Arbeitskraft, sowie seine heldenhafte Furchtlosigkeit wurde von den Türken hoch geschätzt. Nach der Rückkehr vermählte er sich am 20. April 1842 mit Marie Burt, der Stieftochter seiner Schwester Auguste, nachdem er eben zum Major befördert worden war. Die unverwüstliche Heiterkeit der Gattin, aber auch ihr liebevolles, verständnisinniges Eingehen auf alles, was Moltke bewegte, hat das Glück seines Lebens ausgemacht. Noch im höchsten Greisenalter leuchtete sein Auge auf, wenn er von dem Wesen und Wirken der Lebensgefährtin sprach, die ihm freilich schon Ende 1868 durch den Tod entrissen wurde.

In der Heimat hatte Moltke die alte Thätigkeit wieder aufgenommen, bis er am 29. Oktober 1857 durch den Prinzen von Preußen, den späteren Kaiser Wilhelm I., mit der Führung der Geschäfte des Generalstabs betraut wurde. Es war eine der ersten Amtshandlungen des nur wenige Tage zuvor zur Stellvertretung Friedrich Wilhelms IV. berufenen Prinzen. Mit freudiger Genugthuung erzählte später der Kaiser, daß er „den Moltke erfunden“ habe. Festungspläne und verschiedene andere Arbeiten junger Offiziere seien ihm eingeliefert worden. Ueber Moltkes Arbeit sei er erstaunt gewesen und habe zu seinen Generalen geäußert: „Ich bitte, auf diesen jungen Offizier, der so dünn ist wie ein Bleistift, ein Auge zu haben, denn seine Arbeit ist vorzüglich; aus diesem Menschen kann gewiß etwas werden.“ Seit dem Eintritt in den Generalstab gelangte Moltke an die Stelle, in der in der That etwas aus ihm geworden ist. Die dreifache Aufgabe, die Ausbildung eines Korps von Generalstabsoffizieren, die alljährliche Vorbereitung aller etwa möglichen Feldzüge nach der politischen Lage, und endlich die oberste Leitung im Kriege, hat Moltke in einer Weise gelöst, die ihresgleichen in der Weltgeschichte sucht. In drei Feldzügen mit stets sich steigerndem Erfolge hat er seine Kriegskunst bewährt. Denn eine Kunst war ihm die Kriegführung, die, wie jedes künstlerische Schaffen, in der Vollendung nur dem Genius möglich ist. Wohl wußte Moltke, daß auch ein Geist von höchster Schöpferkraft immer wieder lernen muß und auch das scheinbar Unbedeutende nicht gering schätzen darf. Gewiß hat er unablässig sein Wissen erweitert und vermehrt, aber alles Wissen der Welt erzeugt den großen Feldherrn nicht, wenn er nicht Kühnheit und Besonnenheit zugleich bewährt, wenn er nicht von lebhafter Einbildungskraft wie von scharfem Verstande geleitet wird, kurz, wenn er nicht im Augenblick der Entscheidung Wollen und Handeln in geniale Verbindung setzen kann.

Von Moltke, dem Feldherrn, weiß alle Welt zu erzählen. Er verstand die gewaltigen Massen, die die moderne Heeresleitung aufbietet, zu lenken, er zuerst befahl, in folgerichtiger Anpassung an die politische Leitung seines Staates und an die Gestaltung des für den Kampf in Aussicht stehenden Gebietes, getrennt zu marschieren und vereint zu schlagen. Danach vollzog sich 1866 der Einmarsch in Böhmen. Er wußte freilich auch, daß er sich auf seine Truppen und seine Untergebenen verlassen konnte. Als König Wilhelm am Morgen von Königgrätz, noch ehe man von dem herannahenden Heere des Kronprinzen eine Spur entdecken konnte, Moltke nicht ohne Besorgnis über die Lage befragte, da erwiderte der General, des Erfolges sicher: „Ew. Majestät werden heute nicht nur die Schlacht, sondern den Feldzug gewinnen!“ Dieser Erfolg aber war, wie Moltkes neuester Biograph sagt, „nicht nur der von langer Hand her ins Werk gesetzten konzentrischen Bewegung der drei preußischen Armeen zu danken, sondern mehr noch dem in der Nacht vor der Schlacht mit genialer Intuition gefaßten Beschlusse, den stehengebliebenen Feind sofort und mit allen Kräften anzugreifen.“ Ebenso war das Verhängnis, das die Franzosen bei Sedan ereilte, durch die bereits seit Tagen vorgenommene Rechtsschwenkung der deutschen Heere vorbereitet, die Entscheidung aber brachte doch auch hier die Ausführung des erst in der Nacht zum 1. September gefaßten Planes, den zögernden Feind sofort einzuschließen und zu vernichten.

Die Hilfsmittel einer neuen Zeit, Eisenbahnen und Telegraphie, hat Moltke ebenso ausgiebig wie umsichtig verwertet. Die gewaltigen Massen verlangten eine größere Selbständigkeit der einzelnen Führer. Nicht geringes Maß von Selbstlosigkeit, aber auch das sichere Vertrauen in die Untergebenen muß der Oberbefehlshaber besitzen, wenn er sich auf die Mitteilung der leitenden Ideen beschränkt, die Ausführung und, je nach der wechselnden Lage, auch eine gewisse Umgestaltung dem Ermessen der Untergebenen überläßt. Auch hierin ist Moltke Meister gewesen. Diese Selbstlosigkeit ließ ihn aber auch zu keiner Stunde vergessen, daß er nicht der Gebieter, sondern der Unterthan sei. Der oberste Kriegsherr hatte stets die letzte Entscheidung, und er traf sie nicht ohne eingehende Prüfung und, wie Moltke selbst sagt, „mit militärischem Blick und stets richtiger Würdigung der Sachlage.“ „Aber“, fügt der Feldmarschall in seiner schlichten Weise, ohne ein Wort der Ruhmredigkeit hinzu, „es blieb schließlich ausnahmslos bei dem Vorgeschlagenen.“

Kriegslustig um jeden Preis war der kriegskundige Mann nicht. Doch wenn der Kampf unausbleiblich war, dann wollte er ihn in dem Augenblick führen, der ihm der günstigste für sein Volk erschien. Er hatte das Bewußtsein, daß die Einigung Deutschlands ohne Kampf mit Frankreich nicht zu erzielen sei, daher wollte er schon 1867 bei der Luxemburger Verwicklung losschlagen, denn der Vorsprung der deutschen Rüstungen schien ihm damals größer, als sie nach einigen Jahren sein würde. Er fügte sich jedoch Bismarcks entgegenstehender Ansicht, denn trotz des sicheren Blicks, der ihm auch in rein politischen Dingen eigen war, versagte er sich jedes Uebergriffs in das seinem Wirken entrückte Gebiet. Daß er nicht, wie kleine und große Kinder, an den ewigen Frieden glaubte, versteht sich bei einem ernst denkenden Manne von selbst. Ihm ist der ewige Friede „ein Traum und nicht einmal ein schöner, und der Krieg ein Glied in Gottes Weltordnung“. Er hält ihn „für ein letztes, aber vollkommen gerechtfertigtes Mittel, das Bestehen, die Unabhängigkeit und die Ehre eines Staates zu behaupten“.

Von Moltke dem Menschen wissen freilich nicht so viele zu erzählen. Und doch steht er als solcher so hoch, wie als sieggekrönter Feldherr. Ihn zierte nicht blos die hohe Eigenschaft des soldatischen Mutes, er war ein edler Charakter im vollkommensten Sinne, ein Mann umfassenden Wissens und größter Vielseitigkeit, sprach- und kunstverständig wie je nur einer, liebevoll und sorgsam für alle, die ihm nahe traten, kurz eine jener seltenen Erscheinungen, in der alle hohen Gaben, die eine gütige Natur einem Sterblichen verleiht, in voller Harmonie vereinigt waren. Edle Duldung durchdrang sein Herz. Den Glauben an einen Schöpfer, der die Welt regiert, und an die Fortdauer der Seele, des göttlichen Hauches im Menschen, hat er stets festgehalten. Aber in seinen eigenhändig verfaßten „Trostgedanken“ finden sich die Worte: „Das Christentum hat die Welt aus der Barbarei zur Gesittung emporgehoben. Aber war es die Glaubenslehre, das Dogma, welches diesen Segen schuf? Man kann sich über alles verständigen, nur nicht über Dinge, an welche das menschliche Begriffsvermögen nicht heranreicht, und gerade über solche Begriffe hat man achtzehn Jahrhunderte hindurch gestritten, hat die Welt verheert, von der Vertilgung der Arianer an durch dreißigjährige Kriege, bis zu den Scheiterhaufen der Inquisition, und was ist das Ende aller dieser Kämpfe — derselbe Zwiespalt der Meinungen wie zuvor!“ . . . „Ich fürchte, daß der Eiferer auf der Kanzel, welcher überreden will, wo er nicht überzeugen kann, die Christen aus der Kirche hinauspredigt. Ueberhaupt soll nicht jedes fromme Gebet, möge es nun an Buddha, an Allah oder Jehova gerichtet sein, an denselben Gott gelangen, außer dem es ja keinen giebt? Hört doch die Mutter die Bitte des Kindes, in welcher Sprache es auch ihren Namen lallt.“

Die Zeitgenossen nannten Moltke den großen Schweiger. Er getraute sich freilich nicht über alles und jedes zu reden, er sprach nur, wenn er mit einer Sache auf das Genaueste vertraut war, dann aber war er ein eindrucksvoller Redner. So wußte der Neunzigjährige das an sich trockene Thema über die Einheitszeit in einer den ganzen Reichstag fesselnden Weise zu behandeln — es war seine letzte Rede dorten. Im Anhören guter Musik, wenn ihn zuweilen die Anwesenheit von Menschen nicht störte, fand er Erholung und Befriedigung, und als Bücher, die den größten Einfluß auf ihn ausgeübt hätten, bezeichnete er im hohen Alter noch neben Clausewitz: der Krieg, Littrow: die Wunder des Himmels, und Liebigs chemische Briefe, die Bibel und Homers Iliade. Im vertrauten Kreise fehlte ihm auch der schalkhafte Humor nicht, ja der brach manchmal in ernster Stunde durch. Kurz vor Ausbruch des Krieges 1866 kehrte er nach einer Beratung bei Bismarck plötzlich noch einmal um und sagte zu seinem großen Gefährten: „Wissen Sie schon, daß die Sachsen die Brücke in Dresden gesprengt haben?“ „Wieso das?“ fragte der erstaunte Minister. „Mit Wasser wegen des Staubes,“ war die Antwort.

Bis weit über die Grenze, die auch dem hohen Alter sonst gesteckt ist, hat Moltke sein Leben gebracht, ein Leben, das köstlich war, denn es war reich an Arbeit und Erfolg. Ruhm und Ehre haben seinen Blick nicht geblendet; er blieb der einfache, bescheidene Mann, der sich am wohlsten in der anmutigen Abgeschiedenheit von Creisau fühlte. Glücklich ist er gewesen, denn er hat seine Lebensaufgabe treu erfüllt. Soll man aber nach dem solonischen Worte keinen vor seinem Ende glücklich nennen, so dürfen wir ihn heute glücklich preisen. Ihm ist das Geschick bis an sein Ende treu geblieben. Die Beschwerden des Alters und der Krankheit hat er nicht erfahren. Im Vollbesitze seiner Kräfte ist er ruhig und ohne Todeskampf am 24. April 1891 zur Unsterblichkeit eingegangen.

Geschichtskalender.

26. Oktober. 1746. W. Hogarth, engl. Zeichner, † Chiswick. 1757. Karl, Frhr. v. Stein, preuß. Staatsmann, * Nassau. 1800. Feldmarschall Graf Hellm. v. Moltke, * Parchim. 1818. L. T. Kosegarten, Lyriker, † Greifswald. 1823. Karl Weinhold, Germanist, * Reichenbach, Schlesien. 1842. W. Wereschtschagin, russ. Maler, * Gouv. Nowgorod. 1849. H. A. Bulthaupt, Schriftsteller, * Bremen. 1887. Johs. Ronge, Urheber des Deutschkatholizismus, † Wien. 1892. H. Windscheid, Pandektist, † Leipzig. 1896. Friedenspräliminarien zu Addis Abeba zwischen Abessinien und Italien.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

26 (Nachdruck verboten.)

Ja, Graf Wildenhoff hätte keinen besseren Mittelsmann zur Befriedigung seiner Rachepläne finden können, als den alten Salomon. Diesem kam der Auftrag des Berliner Bankiers, die gekündigten Hypotheken und alle sonst etwa laufenden Forderungen an Herrn von Bornim unter der Hand anzukaufen, äußerst gelegen. Einmal konnte er dadurch eine gute Provision verdienen, dann aber sich auch gleichzeitig dafür revanchieren, daß Fritz seine Hilfe so schroff abgelehnt und ihm so offen seine Verachtung gezeigt hatte! —

Da er die beiden Hypothengläubiger in Posen als streng rechtliche Männer kannte, die sicher nicht ohne weiteres und, ohne erst mit Fritz darüber zu sprechen, ihre Hypotheken an ihn verkaufen würden, so ging er mit satanischer Schlauheit vor, um zunächst das Vertrauen der Beiden zu Fritz zu erschüttern. Er ließ in sehr geschickter Weise das Gerücht von drohender Zahlungsunfähigkeit desselben verbreiten und sorgte dafür, daß dies in unverfänglicher Weise zu den Ohren der beiden Gläubiger kam. Durch einen vertrauten Geschäftsfreund in Posen, der jene genau kannte, wurde diese Aktion in Scene gesetzt, und als sie sich etwas beunruhigt zeigten und erwähnten, daß sie auf den Gütern Bornims Kapitalien stehen hätten, erbot sich der Geschäftsfreund, in diskreter Weise Erkundigungen bei einem ihm bekannten Bankier Salomon, der über die dortigen Verhältnisse genau orientiert sei, einziehen zu wollen.

Das Resultat dieser Erkundigungen hatte dann die oben erwähnten Folgen für Fritz. —

Dieser hatte sich nur mit großer Ueberwindung schriftlich bei Salomon angemeldet und war mit devoter Freundlichkeit von diesem empfangen worden. Mit anscheinend ernster Teilnahme hörte er des jungen Mannes Erklärungen an, seine Freude über dessen vergebliche Bemühungen in Posen geschickt verbergend. Er tröstete Fritz und versprach ihm, Schritte in seinem Namen zu thun und ihm privatim die Hypotheken zu besorgen. Er that in dieser Beziehung so sicher, daß Fritz wieder frischen Mut schöpfte und wirklich etwas beruhigt auf sein Gut zurückkehrte.

Hätte er nur das boshafte Kichern hören können, das Salomon dem Davonfahrenden nachsandte! Sich vergnügt die knochigen Hände reibend, murmelte der alte Wucherer vor sich hin:

„Ja, ja, mein stolzer Herr von Bornim, — jetzt haben Sie den Weg zum alten Salomon doch gefunden! Aber jetzt ist es zu spät! hi! hi! Jetzt werden wir Dir mit Hilfe eines Dritten langsam Deine Kehle zuschnüren! hi! hi!“

Der schlaue Agent hatte natürlich bald herausgebracht, wer der eigentliche Hintermann des Berliner Bankiers war, und welche Motive den Grafen bei der Angelegenheit leiteten. Sich auf dem alten, schmutzigen Lehnsessel in seinem düsteren Comptoir niederlassend, überlegte er sein weiteres Vorgehen. Mit dem Ankauf der Hypotheken eilte es nicht, — diese nahm ihm so leicht kein Anderer fort, dessen konnte er ziemlich sicher sein!

Zunächst mußte den beiden Posener Gläubigern immer mehr Angst gemacht werden, daß Fritz mit Riesenschritten dem Ruin zueile und ihre Kapitalien aufs äußerste gefährdet seien, ferner mußte ihnen geschickt klar gemacht werden, daß an eine Zurückzahlung seitens Fritz natürlich nicht zu denken war, daß sie aber bei einer Subhastation unzweifelhaft das ganze Geld verlieren würden, denn, — darüber hatte sich Salomon natürlich auf das Genaueste informiert, — die Güter selbst zu kaufen waren sie nicht imstande. — Wenn dies geschehen war, dann kam die richtige Zeit, ihnen den Vorschlag zu machen, ihre Hypotheken mit einem Damno zu verkaufen; — je später dieser Verkauf proponiert wurde, umso größeren Gewinn durfte Salomon hoffen, für sich herauszuschlagen, denn er hatte beschlossen, dieselben auf eigene Rechnung zu erwerben und dem Grafen dann für den vollen Preis wieder zu verkaufen. — Vor allem galt es aber, Fritz' Zahlungsunfähigkeit den Gläubigern möglichst glaubhaft zu machen, das heißt, irgend welche Belege dafür zu bringen. Das schien aber sehr schwer zu sein, denn Fritz hatte, soweit Salomon dies übersehen konnte, keinerlei weitere Verbindlichkeiten, selbst die laufenden Bedürfnisse bei den Kaufleuten pflegte er nur gegen Kassa zu entnehmen.

Da führte den Agenten eines Tages der Zufall mit Berger zusammen, dessen langjähriger Abnehmer für die Wolle er war. Im Laufe des Gespräches wurde auch der Name Bornim genannt, der, wie Salomon wußte, mit Berger ziemlich nah bekannt war. Dieser Umstand hatte ihm schon manchen Kopfschmerz verursacht, denn er wußte, daß, wenn einer Fritz helfen konnte, dies der steinreiche Berger war. Er streckte also vorsichtig die Fühler aus.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

* **„Der Pfarrer aus der Erzdiözese badischen Anteils"** bekommt von der „Köln. Volksztg." folgendes zu hören: „Wir legen gegen diese Auffassung von der Aufgabe der katholischen Journalistik entschieden Verwahrung ein. Nicht wir haben die „Diskussion begonnen", das hat der Erlaß gethan, der allerdings an den Klerus gerichtet war, aber eine der wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens in einer Weise behandelte, die das Schweigen geradezu unmöglich machte. Die Zeitungen der letzten Wochen hätten den Pfarrer der Erzdiözese Freiburg wohl darüber belehren können, daß sich um solche Dinge noch ganz andere Leute kümmern, als die katholische Journalistik. Soll letztere bei solchen das öffentliche Interesse in der lebhaftesten Weise beschäftigenden Erörterungen den Mund halten? Oder hat sie nur das Recht, zu loben? Rund heraus gesagt: dann verdiente sie nicht, daß sie existiert. Wir hätten, so meint der Verfasser, „dem Klerus den Vorantritt lassen" sollen. Würde es ihm vielleicht lieber sein, wenn Geistliche mit Namensunterschrift gegen den Erlaß aufträten? Hat er kein Gefühl dafür, daß weite Kreise des Klerus dankbar dafür sind, wenn die Presse ihnen peinliche Erörterungen abnimmt, die selbst zu führen ihre Stellung ihnen verbietet oder doch erschwert? Er giebt zu, daß „ganz außergewöhnliche Umstände oder Vorkommnisse" zu solchen Erörterungen „nötigen" können. Dieser Fall war diesmal gegeben. Wenn jemals, waren wir diesmal von unserer Pflicht durchdrungen, ein offenes Wort zu sprechen."

* **Falk-Denkmal.** In Hamm gab in der letzten Stadtverordnetensitzung der Bürgermeister Mathaei die Erklärung ab, sobald der Stadt ein Falk-Denkmal angeboten werde, werde der Magistrat sofort den Platz hergeben; die bisherigen gegenteiligen Mitteilungen beruhten auf mißverstandenen Privatgesprächen. Hiernach wird also wohl der Ausschuß seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

* **Die Gothaischen Abgeordnetenwahlen** haben doch keine Mehrheit der Sozialdemokratie im Landtage ergeben, wenn sie auch 9 von 19 Sitzen erlangt hat. Der umstrittene zehnte Sitz im 14. Wahlkreis wurde von den anderen Parteien gegen sie behauptet. Andernfalls hätten die Sozialdemokraten das Bureau zu bilden und die Vertretung des Landtags beim Regenten zu übernehmen gehabt. Es wird von Interesse sein, wie sich jetzt die Zusammensetzung des Präsidiums gestalten wird.

* **Ueber die Behandlung von Deutschen im Transvaal** sind in letzter Zeit von zuverlässigster Seite wieder charakteristische Beispiele erzählt worden: In der Nähe von Pretoria lebte ein Deutscher ruhig auf seiner Villa. Auf einen bloßen Verdacht hin wurde er ins Gefängnis geworfen. Einige Tage später wurde in der Nähe der Villa ein englischer Soldat verwundet oder tot gefunden. Daraufhin wurde die Frau mit ihrem Kinde bei Nacht aus dem Hause geholt und ins Gefängnis abgeführt, die Villa aber verbrannt. Tags darauf ergab sich aber, daß der erwähnte Deutsche gänzlich unschuldig — und nun wurde die Familie freigelassen. — „Aber mein Haus, das ihr abgebrannt habt?" — „Thut uns leid, es war ein Versehen." Entschädigung giebts nicht.

* **Richtigstellung.** Die Nachricht, zwei deutsche Kriegsschiffe hätten am 8. Oktober bei den Farsan-Inseln an der arabischen Küste des Roten Meeres gelegen, muß deshalb eine reine Erfindung sein, weil ausweislich der amtlichen Veröffentlichungen über die Bewegungen unserer Kriegsschiffe im September und Oktober kein deutsches Kriegsschiff im Roten Meere gewesen ist. Auch befand sich zu Anfang Oktober von den nach China fahrenden deutschen Truppentransportschiffen keins mehr im Roten Meere; das letzte hat noch im September Aden passiert. Damit fallen auch die Bemerkungen über die Errichtung einer Flottenstation, die an diese Nachricht geknüpft werden, in sich zusammen.

Baden und Nachbarländer.

⁚ **Karlsruhe**, 26. Okt. Mehrere große Fabriken von hier sollen in der letzten Zeit zahlreiche Arbeiter aus Mangel an Aufträgen entlassen müssen. — Eine treffende Illustration zu dem reichen Obstsegen dieses Jahres liefert eine Nachricht aus Emmendingen, wonach ein dortiger Landwirt von einem Apfelbaum 22 Zentner 60 Pfund = 24 934 Stück kleinere Aepfel erzielte, die etwa 6¾ Hektoliter Obstwein abgaben.

* **Bruchsal**, 25. Okt. Die hiesige Viehhandlung von Gebr. Beissinger hat in voriger Woche bereits zum drittenmal einen größeren Transport von Kühen Simmenthaler Rasse nach Amerika befördert. Derselbe ist für eine große Brauerei in Philadelphia bestimmt. („Kraichg. Ztg.")

* **Schloß Baden**, 25. Okt. Der Präsident des Ministeriums des Innern Geheimerat Dr. Schenkel traf heute Vormittag nach 9 Uhr von Karlsruhe in Baden-Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Von 10 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten, welcher hierauf an der Frühstückstafel teilnahm. Nachmittags besichtigte Geheimerat Dr. Schenkel die Badanstalten; die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgt am Abend.

Az. **Baden-Baden**, 25. Okt. Auf Veranstaltung der hiesigen Abteilung des Vereins „Frauenbildung—Frauenstudium" hielt heute Nachmittag im Blumensaal des Konversationshauses Herr Prof. Dr. Förster aus Zürich einen Vortrag über die Frage: „Was hat die Familie und die Kultur von der Befreiung der Frau zu erwarten?" Der Vortrag war recht gut besucht. Wenn wir rückhaltlos anerkennen, daß der Redner fließend und formvollendet sprach bezw. vorlas, so haben wir gelobt, was überhaupt zu loben war. Inhaltlich haben wir weder etwas Neues zu hören bekommen, noch etwas, was nicht fast in jedem Satze anfechtbar gewesen wäre. Schwarz in Schwarz gemalt war das Bild, das er uns von sozialer und geistiger Kultur Deutschlands im Gegensatz zu derjenigen Amerikas und Englands entrollte. An alledem sei die geistige und sittliche Unfreiheit der Frau schuld, deren Befreiung uns erst im ganzen öffentlichen, sozialen und politischen Leben, sowie im häuslichen, auf die Höhe der Kultur bringen werde. Das Bild, das er von der geknechteten deutschen Frau und von dem gedankenlosen brutalen deutschen Manne entwarf, war für beide Teile gleichwenig schmeichelhaft, aber gleich schief; dasjenige, welches er von der sittlichen und kulturellen Mission der emanzipierten Frau entwarf, ist geradezu geeignet, in unklaren weiblichen Köpfen Größenwahn zu erzeugen. Falsche Analogien auf Schritt und Tritt und vielfach selbst verkehrte Auffassung von Thatsachen. Der Raum dieses Blattes würde nicht hinreichen, das alles im Einzelnen zu begründen. Auch der Militarismus und die noch nicht abgeschaffte Roheit der Kriege wurden als Folge der geistigen Knechtung der Frau bezeichnet. Kurz wir haben das alles schon aus dem Munde weiblicher Emanzipationspredigerinnen gehört, damals aber weniger einseitig und weniger übertrieben. Hier wie dort fehlte es nicht an Anklängen an sozialdemokratische Gedanken. Der Badener Abteilung des Vereins für Frauenbildung, die weit gemäßigteren und gesünderen Anschauungen und Bestrebungen huldigt, wäre eine vorsichtigere Wahl in der Berufung Vortragender zu wünschen. Uebrigens wurde am Schluß des Vortrags sowohl Beifall als auch Zischen laut.

⁚ **Ottersdorf**, 25. Okt. Zur Entdeckung des Thäters der häufigen Brandfälle in unserem Orte sind von der Staatsanwaltschaft 500 M. Belohnung ausgesetzt.

⁚ **Renfreistett**, 25. Okt. Die Großh. Staatsanwaltschaft in Offenburg hat das Verfahren gegen den infolge gemeiner anonymer Anzeige wegen Verbrechens gegen § 173 des R.-St.-G.-B. verhafteten, inzwischen aber auf freien Fuß gesetzten Schumacher Ludwig Schneider I von hier wegen mangelnder Beweise eingestellt.

* **Kehl**, 25. Okt. Der Gutedel, der in der hiesigen katholischen Kirche den Opferstock zu erbrechen suchte und sich dazu noch vorher eine Beißzange ausgeborgt hat, ist in Straßburg durch die Polizei verhaftet worden. Es ist ein Bildhauer aus Holland, heißt Madtei und hat unzählige Betrügereien auf dem Kerbholz. In verschiedenen Städten, wie z. B. in Mainz, Kolmar, ist sein Konto sehr schwer belastet. Hinter schwedischen Gardinen bekommt er nun hoffentlich für längere Zeit Gelegenheit, über die Einträglichkeit seines Handwerks nachzudenken.

⁚ **Freiburg**, 25. Okt. Durch den Sektionsbefund der vorgestern mit einer Stichwunde in der Herzgegend im Sternenwald aufgefundenen Frau des Instrumentenmachers Kümerle wurde festgestellt, daß es sich nicht um einen Mord, sondern um einen Selbstmord handelt. Die Frau, die schon längere Zeit gemütskrank war, hatte die Börse offenbar weggeworfen, um den Anschein zu erwecken, als ob es sich um einen Mord handelte.

⁚ **Zell a. H.**, 25. Okt. Die Bürgerausschußsitzung genehmigte mit großer Mehrheit den Beitrag von 1300 M. zur Ausmessung der in Aussicht genommenen Thalbahn. Von 47 stimmten 13 Ausschußmitglieder dagegen.

⁚ **Triberg**, 25. Okt. Für die Gläubiger des verschwundenen Postwirts Ebe besteht Aussicht, einen Teil ihrer Forderungen, man spricht von 60—80 Proz., zu erlangen.

⁚ **Vom Bodensee**, 25. Okt. Der Obstsegen ist heuer merkwürdig groß; infolgedessen wird das Obst wenig gewertet, wie folgender Fall zeigt, der sich in der Bodenseegegend abgespielt hat. Ein Bauer läßt auf seinem Acker über Nacht eine Anzahl Säcke voll Obst stehen. Er kann sie augenblicklich nicht unterbringen und meint: „Man mag sie stehlen, verdient ist ja heuer so wie so nicht viel." Nach ein paar Tagen kommt er wieder. Die Aepfel hat man ihm in den Graben geschüttet, die Säcke aber — gestohlen. Diese hatten offenbar mehr Wert.

□ **Stuttgart**, 25. Okt. In der großen G. Kuhn'schen Fabrik in Berg sind per Ende dieses Jahres zwölf technische Beamte entlassen worden. Es ist dies jedenfalls auch ein Anzeichen dafür, daß die Eisenindustrie ihren Höhepunkt überschritten hat und allmählich wieder in ruhigere Bahnen einlenkt. — Aus Anlaß des morgigen Geburtstags des Grafen Moltke ist dessen Denkmal an der Planie mit Blumen und Lorbeerspenden geschmückt. — Nach dem Geschäftsbericht zählen die katholischen Gesellenvereine in Württemberg 44 Vereine mit 2706 Mitgliedern, 59 Mitglieder mehr als im Vorjahre, und 7426 Ehrenmitgliedern (mehr 245). Die Jahreseinnahme der Vereine war 32 921 M., die Ausgabe 25 259 M. Die Vereine besitzen ein Kapital von 64 552 Mark und Schulden in der Höhe von 504 815 M. Lehrlingsvereine waren es im abgelaufenen Jahre 19 mit 1166 Mitgliedern.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Oktober.

= **Einen Ausbildungskursus für Krankenpflegerinnen** beabsichtigt der Badische Frauen-Verein (Abt. III) für Krankenpflege auch zu Anfang des nächsten Jahres wieder abzuhalten. Der Kursus wird im Ludwig Wilhelm-Krankenheim abgehalten und beginnt am 4. Januar 1901. Er besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswöchentlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten. Im Interesse der weiteren Ausbildung tüchtiger Krankenschwestern ist es sehr erwünscht, daß nicht nur die Frauenvereine selbst, sondern auch Gemeinden oder Kreisverbände Krankenpflegerinnen durch diese Gelegenheit ausbilden lassen. Die Anmeldung geeigneter Personen erfolgt unter Vorlage der Geburts- und Leumundspapiere, sowie des Schulzeugnisses und eines solchen des Bezirksrats beim Vorstand der Abteilung III. An diesen Kursen können gegen entsprechende Vergütung auch solche weibliche Personen teilnehmen, die für sich die Krankenpflege erlernen wollen, wie überhaupt das ganze Jahr über beim Bad. Frauenverein Gelegenheit geboten ist, zu den vorgeschriebenen Bedingungen die weibliche Krankenpflege zu erlernen.

= **Vereinsnachrichten.** Der Artilleriebund St. Barbara nimmt an der Gedenkfeier für Moltke in der Festhalle teil. Die angesagte eigene Feier am Samstag fällt aus. Auch der Arbeiter-Bildungsverein beteiligt sich an der Moltkefeier. — Der Sterbekassen-Verein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten hält am Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 9 Uhr, im „Palmengarten" eine außerordentliche Delegiertenversammlung ab. — Der Leib-Grenadier-Verein veranstaltet am Sonntag den 28. d. M., abends 8 Uhr, im „Friedrichshof" eine Abendunterhaltung.

= **Selbstmordversuch.** Gestern Nachmittag um 2 Uhr hat sich ein 27 Jahre alter lediger Schuhmachermeister aus Steinsfurth, der in der Schwanenstraße wohnhaft war, auf dem neuen Friedhofe mit einem Revolver einen Schuß in der Herzgegend beigebracht, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Unglückliche wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Sport.

4 **Baden-Baden**, 25. Okt. Bei den diesjährigen Internationalen Rennen verlautete, daß der König von Württemberg den berühmten Iffezheimer Rennplatz besuchen werde. Es war aber nicht der Fall. Der König ist nun, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, Mitglied des Unionklubs in Berlin geworden und tritt nun der Sache der Vollblutzucht und des Rennsports bedeutend näher. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß von regierenden Fürstlichkeiten dieser Körperschaft noch König Albert von Sachsen und Herzog Friedrich von Anhalt als Mitglieder angehören. Auch der englische Jockey-Klub zählt ein fürstliches Mitglied: den König der Belgier.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 25. Okt. (Effekten.) An der heutigen Börse lagen Industrie-Aktien fest. Gefragt waren: Aktiengesellschaft für chem. Industrie zu 118 Proz., Bad. Anilin zu 382 Proz., Westeregeln Stamm zu 209 Proz. (210 B.), Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 66 Proz. und Zuckerraffinerie Mannheim zu 139 Proz. Zu letzterem Kurse vollzog sich ein Abschluß. Sonst notierten: Rhein. Hyp.-Bank-Aktien 162 G. 162 B. Brauereiwerte waren unverändert.

* **Mannheim**, 25. Okt. (Getreidemarkt.) Hier war das Geschäft sehr ruhig, die Kauflust gering. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132.— bis M. 137.—, Südrussischer Weizen M. 127.— bis M. 142.—, Kansas II M. 132.— bis 133.—, Redwinter M. 134.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 132.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 130.— bis 142.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 110.—, Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, La Plata-Mais M. 97.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 102 bis —, amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 203, 20, 30 b. Disc.-Comm. 172.70, 90 b. Deutsche Bank 188.80, 90 b. Nationalbank 130 b. Banque ottomane 107.70 b. Bochumer 176.25 b. Gelsenkirchen 144.05 b. Harpener 176.25 b. Laura 196.60 b. Caro-Hegenscheidt 122.10 b. Hibernia 191.75 b. Schöffer & Co. 88 b. Bad. Zuckerfabrik 67.— b. Staatsbahn 137, 10 b. Lombarden 24.70 b. Gotthard 139.30 b. Nordost 88.20 b. Jura-Simplon 90.20 b. Lloyd 111 b. Italiener 94.35. Spanier 63.30 b. Portugiesen 23.60 b. 160er Loose 132.30 cpt. Türken C 25.40 b. Kurse von 6¼—6½ Uhr. Lloyd 111.40.

* **Berlin**, 25. Okt. Spiritus, 70er loco 48.40.

* **Magdeburg**, 25. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.20—10.32½. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.——8.50. Ruhig. Brotraffinade I. 27.52½, Brodraffin. II. —.—,—, Raffin. mit Faß 27.52½, Gem. Melis I. mit Faß 27.02½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f.a. B. Hamburg per Okt. 9.70— G. 9.75— Br., per Novbr. 9.57½ G. 9.62½ Br., per Dezember 9.62½ G. 9.67½, per Januar-März 9.77 G. 9.82½ Br., per Mai 10.—— bez. 9.97½ G. Stetig.

* **Hamburg**, 25. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 38¼ Pf., per März 39 Pf.

* **Amsterdam**, 25. Okt. Roggen per Oktober 129, per März 130, per Mai 130.

* **Rotterdam**, 25. Okt. Zinn Banka prompt fl. 77½.

* **Liverpool**, 25. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 11000, Umsatz 10000 B. Amerikaner 1/32—3/32, Surats 1/16—⅛ niedriger.

* **London**, 25. Okt. Silber 30.

* **London**, 25. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72⅛, do. 3 Monate 72¾, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 128—, do. 3 Monate 124½. — Blei spanisch 17⅝, do. englisch 17⅞. Zink ordinary brands 18⅞, do. Spezial brands 19⅛.

* **Glasgow**, 25. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 66 Sh. 4 d. Warrants Middlesborough III. 65 Sh. 0 d.

Obst.

* **Radolfzell**, 24. Okt. Der heutige Obstmarkt hatte eine Zufuhr von 97 260 kg Mostobst und 13 988 kg Tafelobst zu verzeichnen. Die Kauflust war sehr lebhaft und wurde das ganze Quantum abgesetzt und größtenteils zur Bahn verladen. Mostbirnen wurden mit 3.80—5.— M., Mostäpfel mit 3—4 M. per 100 kg bezahlt, während Tafelbirnen 10 M. und Tafeläpfel 6—8 M. per 100 kg erzielten.

Haus- und Landwirtschaft.

Wein.

* **Diersburg**, 25. Okt. Der Feldwein ist hier weitaus zum größten Teil verkauft und abgeholt; im besseren Wein geht das Geschäft, wie die „Mittelb. Nachr." schreiben, flauer.

* **Waldulm**, 25. Okt. Der Herbst wird diese Woche beendigt. Der Rotwein ist fast ganz aufgekauft, der Preis stieg noch auf 92 bis 95 M. Weißwein ist auch schon ziemlich verkauft. Kirschenwasser sind hier noch große Partien am Lager, der Preis ist von 3 M. auf 4.80 M. gestiegen. Käufer sind willkommen.

Kleine Chronik.

* **Würzburg**, 25. Okt. Bei Gemünden wurden zwei Bahnarbeiter, als sie einem anderen Zuge auswichen, vom Aschaffenburger Schnellzug totgefahren.

w **Köln**, 25. Okt. (Amtlich.) Heute Morgen 8.30 Uhr entgleisten auf der Strecke Urbach-Kalk vom Gießener Schnellzug Nr. 83 die Lokomotive und vier Wagen. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die Ursache der Entgleisung ist nicht aufgeklärt.

w **Pisek**, 25. Okt. Heute früh begann der zweite Schwurgerichtsprozeß gegen Leopold Hilsner vor dem hiesigen Kreisgericht, nachdem der Kassationshof das Urteil des Kreisgerichts in Kuttenberg, welches Hülsner wegen Ermordung der Agnes Hruza zum Tode durch den Strang verurteilt hatte, aufgehoben und den Fall an das hiesige Kreisgericht zu neulicher Verhandlung verwiesen hatte. Hülsner steht jetzt unter der Anklage, am 29. März 1899 im Walde Brzina bei Polna die Agnes Hruza und in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1898 im Walde Mrsnik in der Nähe von Polna die Marie Klima aus Ober-Werniz ermordet zu haben.

Letzte Nachrichten.

□ **Stuttgart**, 26. Okt. Die Abgeordnetenkammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung fast ausschließlich mit dem Weilheimer Schulhausstreit und trat schließlich dem Antrag ihrer Kommission mit großer Mehrheit bei, die Regierung um eine Neuordnung der gesetzlichen Bestimmungen und Befugnisse gegenüber denjenigen Gemeindeorganen, welche ihren Verpflichtungen bezüglich der Erstellung von Schullokalen u. s. w. nicht nachkommen, zu ersuchen. Zwölf Vertreter des Städtchens Weilheim-Teck hatten sich unter Berufung auf ihren Amtseid und die Stimmung der Bürgerschaft geweigert, die Mittel für zwei neue Volksschullokale, deren Herstellung von den zuständigen Behörden als unaufschiebliches, dringendes Bedürfnis bezeichnet worden war, zu bewilligen. Dafür wurden sie, nachdem ihre Beschwerden in drei Instanzen als richtig zurückgewiesen worden waren, zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt. Sie ersuchten nun den Landtag, einen Strafnachlaß oder Begnadigung zu erwirken. Die Abgeordnetenkammer ging aber über dieses Gesuch zur Tagesordnung über und erkannte durch ihren Beschluß sowohl, wie auch durch die meisten Redner, die zum Wort kamen, an, daß die Gemeindevertreter von Weilheim sich in diesem Fall eine grobe Pflichtverletzung zu Schulden kommen ließen. Der Minister des Innern bemerkte sogar, daß der Starrsinn der Weilheimer Gemeindevertreter auf ihn geradezu einen pathologischen Eindruck gemacht habe, und es wurde ihm hierin von keiner Seite widersprochen. Damit ist der Weilheimer Schulhausstreit, der die Behörden seit fast zehn Jahren beschäftigt, für die Abgeordnetenkammer endgültig abgethan.

w **München**, 26. Okt. Auf das Handschreiben (nicht Telegramm) des Prinzregenten vom 19. Oktober antwortete Fürst Hohenlohe:

Euer Königl. Hoheit bitte ich meinen ehrfurchtsvollen Dank für die huldvollen Worte entgegennehmen zu wollen, die Euer Königl. Hoheit anläßlich meines Rücktritts an mich zu richten die Gnade hatten. Ich bin glücklich, daß meine amtliche Thätigkeit Allerhöchst deren Zufriedenheit erworben und Euer Königl. Hoheit davon überzeugt sind, daß ich meine Zugehörigkeit zu meinem engeren Vaterlande nicht verleugnet habe und, soweit es in meinen Kräften stand, die Rechte und Interessen Bayerns zu wahren bestrebt war.

* **Darmstadt**, 26. Okt. Die „Frankfurter Zeitung" hatte gestern gemeldet, die Verwaltung der Main-Neckarbahn solle von Darmstadt nach Mainz verlegt und der dortigen hessisch-preußischen Eisenbahn unterstellt werden. Dieser Direktion solle ein badischer Kommissar zur Wahrung der badischen Interessen beigegeben werden. Daraufhin hat nun die nationalliberale Fraktion des Landtages der „Frkf. Ztg." zufolge an die hessische Regierung eine Anfrage gerichtet, in der es heißt:

Diese Nachrichten sind geeignet, in weiten Kreisen Beunruhigungen hervorzurufen. Es handelt sich um höchst wichtige Landesinteressen. Die unterzeichneten Landtagsabgeordneten erlauben sich daher, die Großh. Regierung um baldige Auskunft darüber zu bitten, ob und welche Thatsachen den erwähnten Angaben zu Grunde liegen.

w **Dresden**, 25. Okt. Gegenüber der von der sächsischen Tagespresse ernstlich erörterten Frage, ob die sächsischen Staatsbahnen an das Reich oder Preußen, sei es auf dem Wege des Verkaufs oder der Verpachtung oder in irgend einer anderen Form, überlassen werden sollen, und ferner gegenüber dem Gerücht, wonach die preußische Regierung an die sächsische ein hohes Gebot für die Ueberlassung der sächsischen Staatsbahnen gemacht hätte, ist das „Dresdener Journal" zu der ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß das fragliche Gerücht aller und jeder Grundlage entbehrt und daß die preußische Regierung weder das behauptete noch irgend ein anderes ähnliches Angebot der sächsischen Regierung gemacht habe. Das „Dresdener Journal" fügt hinzu, daß auch die weitere Behauptung, die Staatsregierung nehme in der Frage der Abtretung der Staatsbahnen gegenüber nicht mehr die vorher ablehnende Stellung ein, vollkommen aus der Luft gegriffen sei.

w **Berlin**, 26. Okt. Die gestrige Plenarsitzung des Bundesrats eröffnete der Vorsitzende Reichskanzler Graf Bülow mit einer Ansprache, in welcher er der Verdienste seines Vorgängers, des Fürsten Hohenlohe, in herzlichen Worten gedachte und hervorhob, daß er alle Kräfte daran setzen werde, im Sinne des großen ersten Kanzlers das gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten lebendig zu erhalten. Er entspreche damit nur den Intentionen des Kaisers, der überzeugt ist, daß in der Einmütigkeit aller Glieder des Reiches die Stärke des geliebten Vaterlandes begründet liegt. Schließlich ersuchte der Reichskanzler um die Unterstützung des Bundesrats. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld drückte die volle Befriedigung seiner Regierung über die Ernennung des Grafen Bülow aus und deren Vertrauen zu seiner Person mit dem Bemerken, daß er auch im Sinne der übrigen Bundesstaaten spreche.

w **Berlin**, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Verschiedene Blätter geben den Phantasien eines Berichterstatters Raum, der mit dem Anschein, über die letzte Sitzung des Staatsministeriums unterrichtet zu sein, behauptete, auf die Einbringung der Kanalvorlage in der kommenden Tagung des Landtages sei verzichtet worden. Diese Angabe ist falsch, vielmehr ist als sicher anzunehmen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

daß die Vorarbeiten für die erweiterte Kanalvorlage bis zur Einberufung des Landtages beendigt sein werden und die Beratung dieses Gesetzentwurfs zu den Aufgaben der nächsten Tagung gehören wird.

w **Berlin**, 25. Okt. Zu dem von der „Leipziger Volkszeitung" am 22. Oktober abgedruckten, dem Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller zugeschriebenen Schreiben bemerkt die „Berliner Correspondenz":

Gegenüber den zumteil sehr tendenziösen Entstellungen in der Oeffentlichkeit erschien es weiten Kreisen, insbesondere aus der Industrie, nach der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Arbeitswilligen unbedingt notwendig, an der Hand amtlichen parlamentarischen Materials des Reichstages die öffentliche Meinung möglichst umfangreich darüber aufzuklären, welche Thatsachen die Einbringung des Gesetzentwurfes veranlaßt hätten und welche Gründe von den Vertretern der Regierungen bei der Verteidigung des Gesetzentwurfes im Reichstage beigebracht sind. Zu diesem Zwecke wurden Auszüge aus dem Gesetzentwurf, der beigegebenen amtlichen Denkschrift, sowie dem stenographischen Wortlaut der Reden der Regierungsvertreter in zahlreichen Exemplaren den provinziellen Blättern beigefügt. Auf Anregung und durch Vermittelung des Direktors im Reichsamt des Innern, v. Woedtke, hat Generalsekretär Bueck die Summe von 12 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese ist zur Deckung der Druckkosten verwendet worden, die durch die Wiedergabe des obenbezeichneten amtlichen Materials entstanden sind. Ueber die Verausgabung der Summe behufs Verbreitung des bezeichneten, in den Drucksachen des Reichstages bereits niedergelegten amtlichen Materials, besitzt der genannte Beamte urkundliche Belege.

w **Berlin**, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nach Berichten aus Deutsch-Ostafrika lassen die Verhältnisse im Kilimandscharo-Bezirke noch immer zu wünschen übrig. Die Strafexpedition, die Hauptmann Johannes im Januar und Februar 1900 gegen die Aruscha-Leute unternahm, die im Dezember 1899 eine Station zu überfallen versuchten, vermochte nicht die Ruhe dauernd herzustellen. Es schien zwar eine Zeitlang, als ob die im März 1900 erfolgte Hinrichtung von drei Häuptlingen und 16 anderen Hauptschuldigen eine nachhaltige Wirkung auf die unbotmäßigen Elemente der Bevölkerung ausgeübt hätte. Bald zeigte sich aber, daß die jungen Krieger der am Meruberg sitzenden Aruscha ihre räuberische Thätigkeit wieder aufnahmen und bestrebt waren, den Schauplatz mehr nach dem Süden zu verlegen. Im Juli 1900 unternahm deshalb Hauptmann Johannes eine neue Expedition, wobei es ihm gelang, das Lager der Krieger überraschend aufzuheben und zahlreiche Gefangene zu machen. Jetzt ist, damit nach dem Abzuge der Truppen die Ruhe nicht alsbald wieder gestört wird, die Gründung einer dauernden militärischen Station am Meruberge in die Wege geleitet. Dem Hauptmann Johannes wurde zu diesem Zwecke ein weiterer Offizier mit 40 Askaris zur Verfügung gestellt.

w **Hamburg**, 25. Okt. In der Generalversammlung des deutschen Schulschiff-Vereins, die hier unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg stattfand, wurde bekannt gegeben, daß das erste deutsche Schiffsjungen-Schulschiff voraussichtlich Anfang März auf der Werft von Tecklenborg-Geestemünde vom Stapel gelassen und wenige Monate später in Fahrt gesetzt werden wird.

w **Cronberg**, 25. Okt. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist fortwährend befriedigend. Die hohe Frau verläßt täglich für kurze Zeit das Bett.

w **Essen a. Rh.**, 25. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert besuchten heute Vormittag 11 Uhr in Begleitung des Geheimerats Krupp, dessen Gemahlin und Töchtern die im herrlichen Flaggen- und Guirlandenschmuck prangende Arbeiterkolonie Altenhof und wohnten der feierlichen Einweihung der neuerbauten evangelischen und neuerbauten katholischen Kapelle bei. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das Kaiserpaar bei der Zu- und Abfahrt. Nach etwa einhalbstündigem Aufenthalte erfolgte die Rückfahrt nach Villa Hügel.

w **Essen**, 26. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern Abend 10 Uhr 10 Min. von Villa Hügel nach Berlin abgereist.

w **Essen a. Rh.**, 25. Okt. Der Kaiser ernannte den Geheimen Kommerzienrat Krupp zum Wirkl. Geheimerat mit dem Prädikat Excellenz.

w **Wien**, 25. Okt. Zwischen der katholischen Volkspartei und den Christlichsozialen im deutschen Süd-Tirol ist ein Wahlkompromiß abgeschlossen, wonach jede Partei je zwei Mandate besetzt. Das Mandat Dipaulis wurde den Christlichsozialen überlassen und Dipauli somit fallen gelassen. Der Fürstbischof von Brixen gab dem Kompromiß seine Zustimmung.

w **Haag**, 25. Okt. Amtlich wird gemeldet: Die Königin und die Königin-Mutter reisen am 1. November nach Leusahn (Schleswig-Holstein), wo sie bei dem Großherzog von Oldenburg mit der Familie des Herzogs Heinrich von Mecklenburg zusammentreffen. Halbamtlich wird bestätigt, daß die Hochzeit in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden soll.

w **Bordeaux**, 25. Okt. Die Ankunft der Mission Foureau-Lamy mit dem Postdampfer „Ville de Pernambuco" erfolgte heute Abend 6 Uhr. Ein Bataillon Infanterie erwies bei der Ankunft die militärischen Ehrenbezeugungen. Ansprachen wurden gehalten von Oberst Sylvestre namens Loubets, von General Persin namens des Kriegsministeriums und vom Forschungsreisenden Brazza. Die Bevölkerung bereitete der Mission eine begeisterte Aufnahme.

Moltke-Feiern.

w **Köln**, 26. Okt. Anläßlich des 100. Geburtstages Moltkes wurde das mit Blumen geschmückte Denkmal gestern elektrisch beleuchtet. Abends 1/2 9 Uhr veranstalteten die Lieder- und Gesangvereine am Denkmal eine Huldigung.

w **Berlin**, 25. Okt. Der Kaiser ließ für Moltkes Sarkophag einen prächtigen, reichvergoldeten Lorbeerkranz nach Creisau senden mit der Widmung: Dem Feldmarschall Grafen Moltke sein treuer Kaiser Wilhelm II.

w **Berlin**, 26. Okt. Anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Moltke's fand im Hotel „Kaiserhof" ein Festmahl der Offiziere des Generalstabs statt. General Graf Schlieffen hielt die Moltke's Verdienste feiernde Festrede.

w **Berlin**, 26. Okt. Der Verein der deutschen Studenten beging gestern in der „Philharmonie" die 100. Jahresfeier des Geburtstages des Grafen Moltke, an der eine glänzende Gesellschaft, Vertreter der Behörden, der Kirche und des Staates, der Kunst und Wissenschaft und höhere Offiziere teilnahmen. Von der Familie des Generalfeldmarschalls waren anwesend General v. Moltke und Regierungspräsident v. Moltke. Die Brudervereine hatten Abordnungen entsandt. Im prächtig geschmückten Saale waren 18 lange Tafeln aufgestellt, die dicht besetzt waren. Auf den Galerien wohnten Hunderte von Damen in Festtoilette der Feier bei. Den Kaisertoast brachte cand. jur. Ohm aus. Die Festrede hielt Generalmajor v. Zeppelin, der Moltke als Vorbild der Jugend feierte. Felix Dahn pries Moltke in kraftvoller Dichtung. Der Rektor der Universität, Harnack, besprach das Zeitalter Wilhelms des Ersten und erinnerte an das Zusammenwirken von Moltke, Bismarck und Roon. Nachdem Generalmajor v. Moltke namens seiner Familie und Armee gedankt, schloß die Festfeier.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 25. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Oberleutnant Grafen Soden vom 3. Seebataillon, sowie die Verleihung der Schwerter zum Roten Adlerorden 4. Klasse bezw. des Roten Adlerordens 4. Klasse mit Schwertern und des Kronenordens 4. Klasse mit Schwertern an eine Anzahl Marineoffiziere u. s. w.

w **Berlin**, 25. Okt. Die auf dem Dampfer „Crefeld" nach Ostasien beförderten neunten Kompagnien des 1. und 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments wurden in Shanghai gelandet, wo sie die bisherige deutsche Garnison, die erste und dritte Kompagnie des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments ablösen.

w **Berlin**, 25. Okt. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Arkadia" und „Roland" kamen am 24. Oktober in Shanghai an.

w **Berlin**, 25. Okt. Nach amtlichen Meldungen aus Tsingtau fand am 23. Oktober im Kiautschougebiete ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und aufständigen Chinesen statt. Zwei südwestlich von Kaumi gelegene umwallte, energisch verteidigte Dörfer wurden genommen. Das deutsche Detachement hatte keine Verluste, die Chinesen eine größere Anzahl Toter und Verwundeter. Die deutschen Truppen kehrten nach zwölfstündigem Marsch und Gefecht in vorzüglicher Verfassung nach Kaumi zurück.

w **Berlin**, 25. Okt. Die japanische Regierung hat bei den Mächten den Antrag gestellt, daß seitens der Kabinette die Erörterungen und Vereinbarungen über die schwebenden chinesischen Angelegenheiten zunächst den fremden Vertretern in Peking übertragen werden. Die Deutsche Regierung hat diesem Antrage zugestimmt.

w **Paris**, 25. Okt. Der Gesandte Pichon meldet in einem Telegramm aus Peking, 22. d. M.:

Ich überstand glücklich ein Schleimfieber, welches mir immer gestattete, mich bezüglich der in Frage stehenden Angelegenheit auf dem Laufenden zu halten. Nach Ansicht der Aerzte braucht man über meinen Zustand keine Besorgnis mehr zu haben. Ich bespreche täglich die Geschäfte mit dem Gesandtschaftssekretär Anthouard und hoffe sehr bald in der Lage zu sein, persönlich die Leitung der Gesandtschaft wieder zu übernehmen.

Der französische Konsul in Hankau telegraphiert unter dem 23. ds., daß auf seine Anregung ein kaiserliches Dekret zum Schutze der italienischen Missionare in Anti erlassen worden sei. Die Beamten in dieser Provinz werden für jede Ruhestörung verantwortlich gemacht und müssen die Soldaten, welche Gewaltthätigkeiten begehen, sofort hinrichten lassen. Die Zahl der italienischen Bischöfe, Missionare und Ordensbrüder beträgt ungefähr 60. Der französische Konsul in Tschifu telegraphiert unter dem 23. ds.: Der Gouverneur von Shantung erhielt ein Telegramm, worin ihm amtlich das Ableben des Großkanzlers Kangyi mitgeteilt wird.

w **London**, 25. Okt. Der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, der gestern Abend auf einem Bankett der Handelskammer von Liverpool eine Rede hielt, sagte hierin bezüglich des letzten deutsch-englischen Abkommens:

Die britischen Grundsätze hinsichtlich Chinas seien von Deutschland angenommen worden. Er wolle dem Abkommen keine ungebührliche Bedeutung beimessen, aber es sei schon etwas, daß in einer so schwierigen Frage, wie dieser, zwei große Mächte imstande gewesen seien, ihre Interessen und ihre Ziele genau festzustellen und sie den anderen Mächten zur Genehmigung zu unterbreiten. Wenn man sich vergegenwärtige, was diese Mächte und besonders der Kaiser von Rußland, zu welchem, wie er glaube, die ganze Welt vollstes Vertrauen haben könne, erklärten, so hätte man allen Grund, zu hoffen, daß die in dem deutsch-englischen Abkommen enthaltenen Grundsätze von den an dieser großen und wichtigen Angelegenheit beteiligten Mächten allgemein angenommen werden, und wenn dies der Fall, daß die Angelegenheit in freundschaftlicher Weise von den Mächten geregelt werde. Man könne weiter hoffen, daß durch diese Regelung die Interessen Englands in China völlig gewahrt und überhaupt in der ganzen Welt friedliche Verhältnisse herbeigeführt werden.

w **London**, 26. Okt. General Gaselee telegraphierte, daß er mit der Pekinger Kolonne am 20. Oktober in Paotingfu widerstandslos eintraf. Deutsche, Engländer, Italiener und Franzosen besetzten die Thore. Die Einwohner blieben in der Stadt, die chinesischen Truppen haben sich zurückgezogen und die Boxer sind geflüchtet. Campbell stand am 19. Oktober in Kaoyanghsien, südlich von Paotingfu. Weiter heißt es: Ich habe die meisten britischen Truppen im Lager behalten. Ich warte jetzt die Anordnungen Waldersees bezüglich der weiteren Schritte ab. Die Einwohner sind zumeist in der Stadt geblieben. Von Feindseligkeiten liegen keine Anzeichen vor. Vorräte lassen sich hier beschaffen, sind aber keineswegs reichlich vorhanden.

w **Hongkong**, 25. Okt. Der Gouverneur erhielt eine Mitteilung, daß 400 Dorfbewohner aus der Nachbarschaft von Samtotschau im Distrikt Kweitschin die Rebellen in Pengkok angriffen. Die Angreifer verloren 200 Tote, die Rebellen 400 Mann. Später brannten die Rebellen zwei Dörfer größtenteils nieder. 2000 Soldaten wurden den Dorfbewohnern am 21. d. M. zur Hilfe geschickt und stießen am 22. mit den Rebellen zusammen. Das Resultat ist noch unbekannt. Admiral Ho kehrte mit 2000 Mann nach Hongkong zurück. Vorher brannten Schonschautin und Malautau nieder. Er ließ 600 Mann in Pingschau zurück und beabsichtigt augenscheinlich keinen weiteren Vorstoß, da die Rebellen aus seinem Amtsbereich sich zurückgezogen haben. Die Rebellen in der Nachbarschaft von Jungfa sind 3000 Mann stark.

w **Hongkong**, 26. Okt. Nach Meldungen aus Futschau ist die Reisernte in der ganzen Provinz Kwangsi mißraten. Räubereien und Plünderungen kommen in vielen Teilen der Provinz vor. Es wird schließlich noch eine Hungersnot ausbrechen.

w **Tientsin**, 24. Okt. General Jinschang ist unter amerikanischer Eskorte auf der Reise nach Peking hier eingetroffen. Kaiserliche chinesische Truppen operieren, wie gemeldet wird, südlich von Tientsin gegen die Boxer, ohne daß ihnen dabei von den Verbündeten Hindernisse bereitet werden.

w **Tientsin**, 26. Okt. Eine aus Deutschen, Russen und Franzosen zusammengesetzte Expedition ist gestern von hier abgegangen. Die Deutschen marschieren nach Hsiangho, die Russen und Franzosen nach Paoti. Die Kolonne ist 1000 Mann stark mit 2 Geschützen und Kavallerie. Die Expedition ist nötig, um die rechte Flanke der Verbindungslinie Tientsin-Peking zu schützen, da große Massen von Boxern sich 40 Meilen östlich von Peking festgesetzt haben sollen. Admiral Alexejew ist hier eingetroffen.

w **Shanghai**, 25. Okt. Die Zollbehörden haben den Plan für die Zahlung der Entschädigungen seitens Chinas an die Mächte ausgearbeitet. Danach sollen die Seezölle auf 10 Proz. erhöht werden mit einem weiteren Zuschlag von 5 Proz., der anstelle der Likin-Abgabe treten solle. Auf diese Weise würden 50 Millionen Pfund Sterling aufgebracht werden können.

w **Peking**, 23. Okt. Generalfeldmarschall Graf Waldersee und der deutsche Gesandte Frhr. v. Mumm besichtigten den ganzen Kaiserpalast. Die Besichtigung erfolgte in Begleitung des Stabes Waldersees und des Gesandtschaftspersonals unter einer Eskorte von zwei Kompagnien Seesoldaten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 25. Okt. Die Streitmacht des Generals French rückt gegen Heidelberg vor und hat täglich Scharmützel zu bestehen. Oberst Haut mit der Gyomatiry nahm 35 Buren gefangen und erbeutete viel Vieh. Paget machte in drei Tagen 65 Gefangene.

w **London**, 25. Okt. Wie das Kriegsamt mitteilt, hofft Lord Roberts etwa am 13. November Südafrika zu verlassen

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 26. Okt. „Otto Langmann Witwe". 12. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.

Samstag, 27. Okt. „Am Ende." — „Pan im Busch". 11. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 28. Okt. „Fra Diavolo." — Balletdivertissement. 12. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr.

1196 **Grosser Museumsaal.**
Samstag, den 27. Oktober, 7 1/2 Uhr abends, sehr präcis
Zweites und letztes Concert
des Hofpianisten **RAOUL von KOCZALSKI.**
Concert-Flügel von Julius Blüthner.
Die Eintrittskarten, Saal zu 4 Mk., 3 Mk. und 2 Mk., Galerie: 2 Mk und 1 Mk. sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und abends an der Cassa zu haben.

Frankfurter Börsenkurse vom 25. Oktober 1900.

Staatspapiere.	In Pap.	Prz. G.
Deutsche 3 1/2 % (abg.)		
Reichs-Anl. M.	94.30	95.00
„ 3 1/2 „ „	94.80	94.90
„ 3 „ „	85.80	86.50
Preuß. 3 1/2 % (abg.)		
kons. St.-A. „	94.70	94.40
„ 3 1/2 „ „	94.90	95.00
„ 3 „ „	86.80	86.70
Baden 3 1/2 Obl. . . fl.	93.70	93.80
„ 3 1/2 dto. . . M.	93.20	93.10
„ 3 1/2 v. 86 (abg.) „	92.80	92.80
„ 3 1/2 v. 1892 u. 94 „	91.60	92.5
Bayern 4 Abl.-N. . . fl.	99.70	99.8
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.80	83.40
3 1/2 Fürstl. Isenbg. und Bild.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1. 7. 99 „	—.—	88.00
Hamb. 3 1/2 St.-Rente „	97.20	96.[illegible]
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.90	99.80
Württ. Obl. 3 1/2 v. 75/80 „	93.10	93.40
„ „ 3 1/2 v. 81/83 „	93.50	93.40
„ „ 3 1/2 v. 85 u. 87 „	93.60	93.40
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.20
„ „ 3 1/2 v. 88 u. 89 „	93.10	93.40
„ „ 3 1/2 v. 1893 „	93.60	93.50
„ „ 3 1/2 v. 1894 „	93.60	93.50
Finnld. 3 1/2 Obl. v. 89 M.	87.70	87.80
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	37.00	37.20
Italien. 4 Rente . Lr.	93.80	94.10
Italiener 4 Rente Lr.	93.70	93.70
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	94.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	96.90	97.00
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5 1/4 E.-B.-St. Sch. S.	—.—	115.10
„ 4 1/2 Silber-Rente fl.	96.00	96.10
„ 4 1/2 Papierrente fl.	96.30	96.40
„ 5 1/4 E.-B.-Staatssch.	—.—	118.80
Portugiesen 4 1/2 St.-Anl.	35.20	35.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.50
Rumän. 3 % . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	87.30	87.00

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	75.00	72.70
4 „ „ „ v. 94	74.00	73.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	97.70
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	98.50
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	99.70	98.20
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	98.40
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	98.30
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	96.50
3 1/2 „ Goldanl. v. 94	—.—	96.60
Schweden 3 1/2 v. 80 M.	97.20	95.80
„ 3 1/2 v. 86 „	91.90	91.70
„ 3 1/2 v. 90 „	91.50	91.90
„ 3 . . „	86.20	84.40
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	59.30
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	68.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.80	95.90
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.50	90.80
4 1/2 „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4 1/2 „ E.-A. 89 Silb.	98.70	97.70
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6 % Chinesische Anleihe	99.60	98.90
5 „ „	95.50	98.00
4 Egypt. unific.-Obl.	105.50	105.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.90	42.6

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3 1/2 Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	91.50
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.10
3 1/2 „ von 98—1903	—.—	89.10
3 1/2 Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3 1/2 dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3 1/2 Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	85.10
3 „ von 1889	83.00	86.10
3 „ von 1896	—	85.30
3 „ von 1897	—	83.0
4 „ von 1900	100.30	100.20
3 1/2 Lahr von 1889	—	91.00
3 1/2 Mannheim v. 1888	99.60	99.70
3 1/2 „ v. 1895	—	91.0

3 1/2 Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1901	99.40	99.60
3 1/2 Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. stl.	94.30	95.3
gr. Serie II—V	94.1	95.3

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3 1/2 %	150.70	147.50
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	185.00
Badische Bank . 4 %	119.60	119.40
Berliner Hdlsges. 4 %	145.70	143.60
Darmstädt. Bk. M. 4 %	132.50	129.00
Deutsche Bank . 4 %	189.80	188.10
Deutsche Vereinsb. 4 %	115.20	113.70
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	177.20	172.60
Dresdener Bank 4 %	141.3	142.20
Mitteld. Kreditb. 4 %	107.9	108.00
Natibk. f. Deutschl. 4 %	132.70	129.80
Oberrhein. Bank 4 %	116.00	115.50
Pfälzische Bank 4 %	134.60	131.90
Rheinische Kreditbk. 4 %	140.20	140.00
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4 %	110.60	108.00
Württ. Notenbank 4 %	111.50	110.00
„ Vereinsb. 5 %	139.90	138.10
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	121.20	122.50
„ Kredit-Bk. 5 %	—	203.60
Wiener Bankverein 5 %	—.—	115.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	201.20
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	362.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	80.40	66.00
Cementwerk Heidelbg.	—	135.20
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	366.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	166.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	105.80
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	223.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4 %	218.20	225.00

Pfälzische Maxb. 4 %	—	140.0
Pfälzische Nord 4 %	126.20	26.[illegible]
Nordd. Lloyd . 4 %	107.70	110.40

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	137.00
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	24.50
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	139.[illegible]
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.70	97.30
Westsizilian. E.-B. 4 %	30.20	30.50
La Veloce Ptg.-A. 5 %	17.00	12.50
dto. St.-A. 4 %	47.20	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	99.20	100.50
3 1/2 Pfälzische . . .	91.30	91.50
3 1/2 „ conv. .	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.50
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.90
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.20
4 „ steuerfr.	97.30	97.40
4 Franz Josef „	95.50	95.60
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	92.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	107.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.20	104.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.40	102.50
4 „ „ M.	91.20	91.30
3 „ „ Fr.	67.00	68.30
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.6
4 „ von 1883 M.	97.90	98.0
3 „ I.—VIII. Em.	87.30	87.70
3 „ IX. Emmiss.	84.10	85.30
3 „ von 1885 Fr.	84.00	84.00
3 „ Erg.-Netz „	84.70	84.80
3 „ von 1895 strf.	78.50	79.50
3 Prag-Dux v. 1896	76.10	76.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	70.40	70.00
3 dto. v. 1891	72.20	69.00
4 Rudolf: . strf. fl.	94.50	95.20
4 „ (Salzgtb.) M.	97.10	97.50
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.60
5 Vorarlberg . strf.	92.50	93.80
3 Ital. Eib. S. A—E	56.9	57.00

3 Livornes 2. C, D. u. D²	59.90	59.70
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.40
4 Toskanische C. Fr.	93.90	94.20
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	97.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	97.30
Oöste de Minas E.-B.	—	46.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	101.60
5 California u. Oregon	111.50	111.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.80	116.8
Southern Pac. of Calif.	107.60	107.70
West. N.-York P. I. M.	119.20	120.50

Pfandbriefe.

4 Frkf.-Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.80
3 1/2 dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.60
3 1/2 Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3 1/2 dto. (unk. b. 1905)	—	91.00
4 Pfälz. Hyp.-C., „ 1898)	99.80	99.70
3 1/2 dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.60	98.70
3 1/2 „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.00
3 1/2 „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.0
3 1/2 dto. 94 unk. b. 1900	—	89.70
3 1/2 dto. 96 „ „ 1906	—	90.20
4 Preuß.-Hyp.-Vers. Bf.	96.70	96.50
3 1/2 „ Vers.-A.-G. .	90.20	90.00
3 1/2 „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.30
3 1/2 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	99.50
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3 1/2 dto.	91.20	90.60
3 1/2 dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	98.50
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.00
4 1/2 Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3 1/2 Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	138.20	138.00
4 Bayerische Prämien	155.90	156.00
5 Donauregulierung .	—	126.50
3 1/2 Köln-Mindener .	130.90	135.70
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.00
4 Meininger Präm.-Pf.	129.30	129.40
3 1/2 Oesterr. v. 1854 .	162.20	177.00
4 „ v. 1860 .	131.5	131.80
3 Oldenburger . .	122.90	124.00
3 Türken Fr. 400. .	105.80	106.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	38.90	37.10
Augsburger . . fl. 7	24.60	24.50
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.50
Finnländer Thlr. 10	63.30	64.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.80	24.00
Mailänder . Fr. 45	—	47.60
„ . Fr. 10	13.40	15.00

Meininger . fl. 7	24.20	23.50
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	339.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	339.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	284.00
Venetianer . Lire 30	25.10	25.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.20 3/4
dto. Eisenbahn		4.20 3/4
Belgische . . . Fr.	100	81.10
Franz. . . . . „	100	81.20
Oesterr. ö. W.. fl.	100	84.50

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	13.34	13.27
Dollars in Gold. . .	4.2[illegible]	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.38

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.19 1/2
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2 1/2—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.35	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	76.75	—
London	Lstr. 1	20.445	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.21 1/2	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	81.10	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.80	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5 %

Prämien-Erklärung: 29. Okt. **Abrechnungstage** 31. Okt.

Nonerungstage für Prolongationssatze 26., 27. u. 29. Oktober 1900.

Ein großer Posten

Loden-Joppen,

warm gefüttert, sonstiger Preis 10 Mk., werden zu **7 Mark** per Stück abgegeben und zwar in den Tagen vom 1226

24.–27. Oktober.

N. Breitbarth,

Kaiser- u. Lammstr.-Ecke.

COLOSSEUM.

Samstag den 27. Oktober:

Keine Vorstellung.

Sonntag den 28. Oktober:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 1234

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher zur Zeit engagierten Artisten.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof

Freitag den 26. Oktober
im oberen Saale 8130

Bier 12 Pf. | Bier 12 Pf.

Großes

Patriotisches Konzert

ausgeführt vom Streichorchester der
Artillerie-Kapelle
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **H. Liese.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Bier 12 Pf.

Restaurant Friedrichshof,

Karlfriedrichstrasse Nr. 28,

Freitag von 6 Uhr ab

Grosses Schlachtessen.

Anerkannt vorzügliche Küche.
Aufmerksamste Bedienung. 8034

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeigerregulierung
sind unübertroffen!

Ueber **100,000** im Gebrauch. | Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe i. B.

Vorrätig in allen besseren Geschäften, die den Artikel führen.
5044.6.5

Schweiz. Lausanne.

Villa Erica.

Höheres Töchterinstitut
zur grdl. Erlernung der französischen Sprache.
Englisch, Mal- und Musikunterricht. 7024
Sorgfältige Pflege und Erziehung.
Schöne Gegend, gesundes Klima.
Die Vorsteherin, **Mlle. Künzli,** ist zu sprechen am **Montag den 29. Oktober** bei **Frau Gauser, Westendstraße 51, Karlsruhe.**

Genre Separat.
Saison 1900. 4666.25.22

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M.70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.
Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".
Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

14008

Möbelfabrik am Westbahnhof

M. Reutlinger & Co.,

Grossh. Hoflieferanten,

Fabrik mit Dampfbetrieb: **Kesslerstrasse, am Westbahnhof.** | Verkaufsräume: **Kaiserstrasse Nr. 167.**

Wir beehren uns hiermit, die Inbetriebsetzung unserer neuerbauten

Fabrik am Westbahnhof

ergebenst anzuzeigen.

Durch rationellen Betrieb und die neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir in der Lage, alle uns übertragenen Arbeiten

in meistermässiger, geschmackvoller Ausführung

und denkbar bester Qualität zu allerbilligsten Preisen zu liefern.

Zur gefl. Besichtigung unseres Fabriketablissements laden wir ergebenst ein.

40 Musterzimmer.

In unseren Verkaufsräumen **Kaiserstrasse Nr. 167** unterhalten wir reichhaltiges Lager aller Arten **Holz- und Polstermöbel** vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme

ganzer Ausstattungen, sowie besserer Bauarbeiten

als: **Holzplafond, Wandvertäfelungen, Erkereinbauten** etc. etc. nach eigenen oder gegebenen Entwürfen. 1227

Anfertigung von Voranschlägen und Entwürfen bereitwilligst kostenlos!

14011

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten, Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Doctor of Dental Surgery

F. Miltenberger 1287

Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia

Office-Hours 9—12 & 2—5 except Saturday afternoon and Sunday

221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Burk's Arznei-Weine.

8029

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke

Prämiirt: **Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892, Baden-Baden 1896.**

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

Weinwirtschaft,

in bester badischer Weingegend, in der Nähe von Baden-Baden, **zu verkaufen.** Anzahlung 15,000 M. Weinverbrauch 115 Hektl. Bierabsatz 22000 Flaschen, Mineralwasser 3000 Flaschen, viel Kaffee, Wein und Speisen, bedeutender Ansichtspostkartenverkauf. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 15023

Den Versand von

Wiener Würstle,

sowie

Frankfurter Bratwürstle

zeigen empfehlend an

Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten,
Karlsruhe. 4868.20.12

Waldhof,

in schöner Schwarzwaldgegend mit älterem Waldbestand, wenn auch nicht schlagbar und Wies- und Waldfeld, gegen bar zu kaufen gesucht. Meereshöhe 600—800 m ü. M. Nähe einer Eisenbahnstation erwünscht. Gefl. Angebote nimmt entgegen **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 15024

Straßburger Gänse,

jg. Hahnen und Tauben
bei 4935.—5
C. Cartharius,
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Ostender Austern, Malossol-Caviar

bei **C. Cartharius,** 4913—11
gegenüber dem Palais Prinz Max.

E. Raupp, Hofvergolder,

Nachf. Wilh. Pfeiffer,
8 Friedrichsplatz 8,
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. 1124
Lager von Spiegeln u. Bildern.
Spezialität im Bilder-Einrahmen.
Schöne solide Arbeit. Billige Preise.

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**
liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3375.52.18
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.
Wasserreinigungsanlagen.

Eintrachtsaal.

Sonntag den 28., Montag den 29. u. Dienstag den 30. Oktober:
Nur 3 Gastspielabende
des weltberühmten
orientalischen Magiers

Ben-Ali-Bey.

Egyptische Magie!
Japanische Zauberspiele!
Indische Fakierkünste!

Preise der Plätze: Res. Sitze 3 M., I. Parquet 2 M., Parterre 1 M., Galerie oder Stehplatz 60 Pfg. 1029

Vorverkauf der Billets in der Musikalienhandlung von **H. Doert.**

Näheres Anschlag!

Anfang 8 Uhr. Kassenöffg. 7 Uhr.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 26. Oktober 1900.
Abtheilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
12. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:

Otto Langmann Wwe.

Ein Schauspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Personen:

Minna Langmann	L. Kachel-Bender.
Dorothea, Ihre Töchter	Lina Lossen.
Flora, Ihre Töchter	Alwine Müller.
Freiherr Roderich Holz	W. Wassermann.
Max Sellneck, Gutsbes.	Leop. Dahlberg
Walter von Karst	Hugo Höcker.
Claudius Borstel	Heinrich Reiff.
Auguste, seine Frau	Marie Wolff.
Fritz, Elektrotechniker	Alfred Gerasch.
Marie	Maria Genter.
Rosa	Julie Schwarz.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 1/2 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.